

IRAN



Strait of
Hormuz

ARABIAN

UNITED ARAB
EMIRATES

Auswirkungen des Nahost-Konflikts
auf die deutsche Wirtschaft

DIHK-Blitzumfrage Nahostkonflikt April 2026

 **Gemeinsam Wirtschaft Stärken**

DIHK

Deutsche
Industrie- und Handelskammer

IHK

Deutsche
Industrie- und Handelskammern

Impressum

Deutsche Industrie- und Handelskammer

Breite Straße 29
D-10178 Berlin
Telefon +49 30 20308 0
E-Mail info@dihk.de

DIHK Online

[Homepage](#) | [Facebook](#) | [X \(Twitter\)](#) | [Linkedin](#) | [Instagram](#) | [Youtube](#)

Redaktion: Dr. Jupp Zenzen

Grafik: Sebastian Titze, DIHK

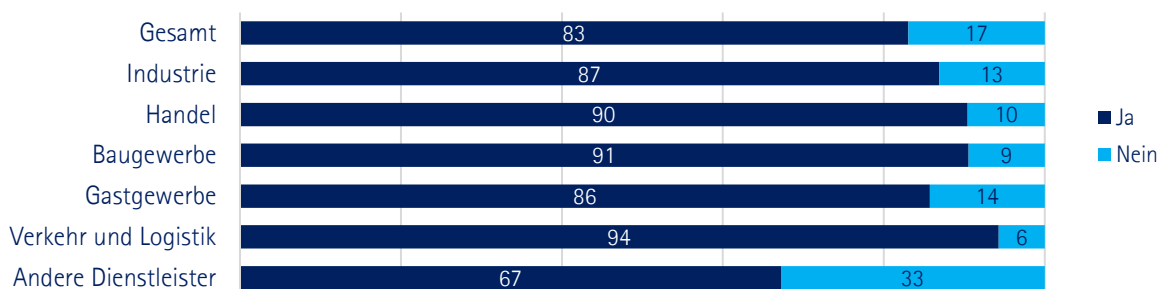
Stand: April 2026

Der Nahost-Konflikt führt weltweit zu massiven Preissteigerungen, Lieferkettenstörungen und Unsicherheiten. Auch die Unternehmen in Deutschland sind in ihrem Geschäft betroffen. Das zeigt eine DIHK-Blitzbefragung zu den Auswirkungen des Nahost-Konflikts, an der sich mehr als 2.400 Unternehmen im Zeitraum 13. April bis 15. April 2026 beteiligt haben.

Wirkt sich die Krise im Nahen Osten aktuell schädlich auf die Unternehmen aus?

Insgesamt berichten 83 Prozent der Unternehmen von negativen Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit. Am häufigsten sind dabei die Unternehmen aus dem Bereich Verkehr und Logistik betroffen (94 Prozent), da sie beispielsweise auch am schnellsten steigende Benzin- und Kraftstoffpreise spüren. Die geringste Betroffenheit melden sonstige Dienstleister¹.

Anteil der Unternehmen, auf die sich die Krise im Nahen Osten schädlich auswirkt
in Prozent

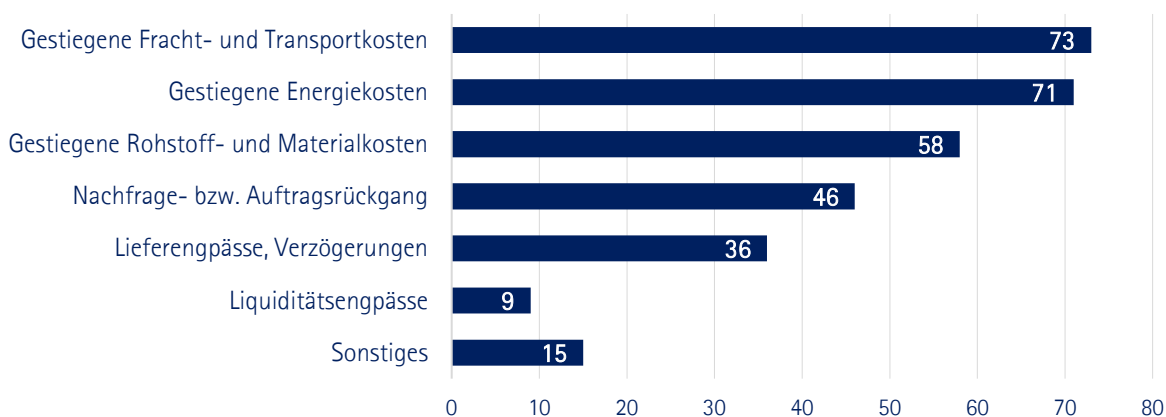


Inwiefern beeinträchtigt die Krise die Unternehmen?

Unternehmen, deren Geschäft durch die Krise im Nahen Osten beeinträchtigt wird, nennen am häufigsten Kostensteigerungen als Belastungen. An erster Stelle stehen dabei gestiegene Fracht- und Transportkosten (73 Prozent) sowie höhere Energiekosten (71 Prozent). Auch Rohstoff- und Materialkosten spielen mit 58 Prozent eine zentrale Rolle. Diese drei Faktoren wirken gleichzeitig und verstärken sich gegenseitig entlang der Wertschöpfungskette. Daneben berichten 46 Prozent von einem Nachfrage- bzw. Auftragsrückgang und 36 Prozent von Lieferengpässen und Verzögerungen. Liquiditätsengpässe werden mit neun Prozent vergleichsweise selten genannt.

Folgende Beeinträchtigungen spüren die Unternehmen

Anteil in Prozent, Mehrfachnennung möglich



In der Branchenbetrachtung zeigen sich klare Schwerpunkte. Im Verkehrssektor stehen Energiekosten (87 Prozent) und Transportkosten (62 Prozent) besonders im Vordergrund. Die Industrie ist stark von Materialkosten und Lieferengpässen betroffen. Im Baugewerbe stehen Energie- und Materialkosten an erster Stelle (86 Prozent und 75 Prozent). Im Gastgewerbe und Handel spielt der Nachfragerückgang eine größere Rolle (60 Prozent und 56 Prozent). Insgesamt zeigt sich: Während Kostensteigerungen branchenübergreifend dominieren, variieren die restlichen Beeinträchtigungen

¹ Dienstleister ohne Gastgewerbe und ohne Verkehr und Logistik.

je nach Branche deutlich. Beispielsweise berichten im Bereich Verkehr und Logistik mit 20 Prozent doppelt so viele Unternehmen von Liquiditätsengpässen als im Gesamtdurchschnitt (neun Prozent).

Die Unternehmen hatten im Fragebogen die Möglichkeit, in **Freitextfeldern** die Beeinträchtigung ihres Geschäfts noch genauer zu erläutern: Neben der Störung von internationalen Lieferketten wird insbesondere die große Unsicherheit und fehlende Planbarkeit hervorgehoben. Besonders im Handel und Gastgewerbe berichten die Unternehmen vielfach von Kaufzurückhaltung und Verunsicherung bei den Kunden. Im Baugewerbe und bei den sonstigen Dienstleistern herrscht Sorge vor steigender Inflation und steigenden Zinsen.

Werden in den Unternehmen aktuell Rohstoffe oder (Vor-)Produkte knapp?

Von den Unternehmen, deren Geschäft durch die Krise im Nahen Osten beeinträchtigt wird, berichten zwölf Prozent von Engpässen bei Rohstoffen oder Vorprodukten. Damit sind Knappheiten noch kein flächendeckendes, aber ein bereits relevantes Problem – gerade für die Wirtschaftszweige, die besonders von internationalen Lieferketten abhängen: Am häufigsten berichteten hier Unternehmen aus der Industrie (16 Prozent), dem Baugewerbe (16 Prozent) und dem Handel (14 Prozent) von Problemen.

Die gemeldeten Engpässe betreffen ein breites Spektrum, darunter insbesondere Kunststoffe, chemische Rohstoffe, rohölbasierte Produkte sowie Metalle und elektronische Bauteile. Die Vielfalt der Nennungen verdeutlicht, dass die Störungen entlang zentraler Vorleistungsbereiche auftreten und damit potenziell weitreichende Folgewirkungen haben können.

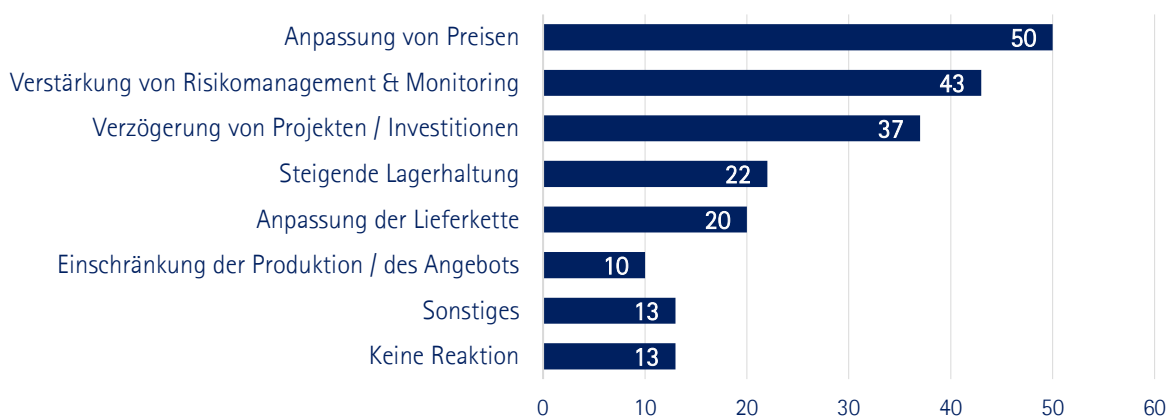
Wie reagieren die Unternehmen auf die Krise?

Die Unternehmen reagieren unterschiedlich auf die Nahost-Krise und die damit verbundenen Kostensteigerungen und Unsicherheiten: Die Hälfte der Betriebe will die gestiegenen Kosten an die Kunden zumindest teilweise weitergeben. Darüber hinaus verstärken 43 Prozent ihr Risikomanagement und Monitoring. Auch strukturelle Maßnahmen gewinnen an Bedeutung: 37 Prozent verschieben Projekte oder Investitionen, während weitere Unternehmen ihre Lieferketten anpassen (20 Prozent) oder ihre Lagerhaltung erhöhen (22 Prozent).

Die Reaktionsmuster unterscheiden sich deutlich nach Wirtschaftszweigen. Im Bereich Verkehr und Logistik versuchen knapp drei Viertel der Betriebe, Preise anzupassen (73 Prozent). In der Industrie plant ein Drittel (33 Prozent) mit steigender Lagerhaltung. Zwei von fünf Bauunternehmen (40 Prozent) müssen Investitionen oder Projekte verschieben. Auch bei der Reaktion auf die Krise hatten die Unternehmen die Möglichkeit, in **Freitextfeldern** genauer zu erläutern, welche Maßnahmen sie ergreifen. Branchenübergreifend werden dabei überwiegend kostensenkende Maßnahmen genannt: Kurzarbeit, Personalabbau, Zurückhaltung bei Investitionen und Löhnen sowie strikte Kostendisziplin. Preisanpassungen sind oft nur eingeschränkt möglich, da bestehende Preisabschlüsse gelten oder langfristige Verträge bestehen.

So reagieren die Unternehmen

Anteil in Prozent, Mehrfachnennung möglich



Tabellen

Wirkt sich die Krise im Nahen Osten aktuell schädlich auf Ihr Geschäft aus?

	Gesamt	Industrie	Handel	Baugewerbe	Gastgewerbe	Verkehr	Andere Dienstleister
Ja	83	87	90	91	86	94	67
Nein	17	13	10	9	14	6	33

Falls ja: Inwiefern beeinträchtigt der Krieg Ihr Unternehmen?

	Gesamt	Industrie	Handel	Baugewerbe	Gastgewerbe	Verkehr	Andere Dienstleister
Gestiegene Energiekosten	71	68	65	86	79	87	68
Gestiegene Rohstoff- und Materialkosten	58	71	54	75	69	43	39
Gestiegene Fracht- und Transportkosten	73	87	83	73	69	62	45
Lieferengpässe, Verzögerungen	36	45	47	34	13	21	24
Liquiditätseingpässe	9	7	8	5	19	20	8
Nachfrage- bzw. Auftragsrückgang	46	43	56	29	60	40	47
Sonstiges	15	11	11	23	21	7	27

Werden in Ihrem Unternehmen aktuell bereits Rohstoffe oder (Vor-)Produkte knapp?

	Gesamt	Industrie	Handel	Baugewerbe	Gastgewerbe	Verkehr	Andere Dienstleister
Nein	88	84	86	82	95	96	94
Ja	12	16	14	16	3	4	5

Wie reagiert Ihr Unternehmen auf den Krieg?

	Gesamt	Industrie	Handel	Baugewerbe	Gastgewerbe	Verkehr	Andere Dienstleister
Anpassung von Preisen	50	56	59	57	42	73	29
Steigende Lagerhaltung	22	33	22	23	14	10	10
Anpassung der Lieferkette	20	27	28	14	8	15	10
Verstärkung von Risiko- management & Monitoring	43	54	32	33	32	44	37
Einschränkung der Produktion/ des Angebots	10	10	13	8	12	10	6
Verzögerung von Projekten/ Investitionen	37	38	37	40	38	33	35
Sonstiges	13	10	9	24	16	9	16
Keine Reaktion	13	9	10	9	20	5	23

Fragebogen

1. Wirkt sich die Krise im Nahen Osten aktuell schädlich auf Ihr Geschäft aus?

- Ja
- Nein

Falls 1 „ja“

1.1. Inwiefern beeinträchtigt die Krise Ihr Unternehmen?

(Mehrfachnennung möglich)

- Gestiegene Energiekosten
- Gestiegene Rohstoff- und Materialkosten
- Gestiegene Fracht- und Transportkosten
- Lieferengpässe, Verzögerungen
- Nachfrage- bzw. Auftragsrückgang
- Liquiditätsengpässe
- Sonstiges (Freitext)

Falls 1 „ja“

1.2 Werden in Ihrem Unternehmen aktuell Rohstoffe oder (Vor-)Produkte knapp?

- Nein
- Ja
- Wenn ja, welche? (Freitext)

2. Wie reagiert Ihr Unternehmen auf die Krise?

(Mehrfachnennung möglich)

- Anpassung von Preisen
- Erhöhung der Lagerhaltung
- Anpassung der Lieferkette
- Verstärkung von Risikomanagement & Monitoring
- Einschränkung der Produktion / des Angebots
- Verzögerung von Projekten / Investitionen
- Keine Reaktion
- Sonstiges (Freitext)

Methodik

Grundlage für die Ergebnisse ist eine Befragung der DIHK und der IHKs bei ihren Ausschussmitgliedern.

Im Zeitraum vom 13.4. bis 15.04.2026 haben sich 2.415 Unternehmen beteiligt.

Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (37 Prozent), die Baugewerbe (sechs Prozent), den Handel (19 Prozent), Gastgewerbe (vier Prozent), Verkehr und Logistik (acht Prozent) und sonstige Dienstleister (27 Prozent).